

Was ist's wert? – Benchmarking bei Medikamenten

Wie verlässlich sind Preise als Indikator?

Medikamenten-Benchmarking, d.h. die Bewertung von Medikamenten auf ihren Nutzen hin, soll helfen, den Wert eines neuen Medikamentes zu bestimmen. Doch wie und was soll gemessen werden? Welche Zeichen setzt Benchmarking für künftige Innovationen? Benchmarking muss letztlich eine Balance finden zwischen kurz- und langfristigen Zielen und Auswirkungen auf Versorgungsqualität, Finanzierbarkeit und Innovationsanreize.

Wenn in der Schweiz Arzneimittel auf ihre Kassenzulässigkeit hin überprüft werden, kommen in der Regel zwei Vergleiche zum Zug. Auf der einen Seite wird der Nutzen eines neuen Produktes, meist im Vergleich zu bestehenden Therapien, bewertet. Auf der anderen Seite werden die Preise neuer Produkte im Vergleich zu bestehenden Therapien oder im Vergleich zum Ausland einem Benchmarking-Verfahren unterworfen.

Für besonders innovative Arzneimittel wird zudem im Preis ein Innovationszuschlag berücksichtigt, wenn das Arzneimittel in der medizinischen Behandlung einen Fortschritt bedeutet. – Alexander Rödiger, Director European Union Affairs bei MSD (Europe) Inc., erläuterte die Kriterien zur differenzierten Beurteilung. Wir geben seine ausgezeichneten Ausführungen gerne im Originalwortlaut weiter.

Innovationen» zur schrittweisen Verbesserung der Behandlungsqualität oder Effizienzsteigerung im Gesundheitswesen führen. Bahnbrechende neue Behandlungsansätze werden oft nach ihrer Einführung durch schrittweise Innovationen verbessert und deren Anwendung und Nutzen optimiert. So haben sich ART nach ihrem Anfangserfolg von einem vierteiligen Medikamentencocktail hin zu den heutigen Kombinationspräparaten weiterentwickelt, die nur einmal pro Tag eingenommen werden müssen. Dies erhöhte die Lebensqualität der Patienten/innen und hat auch die Nebenwirkungen erheblich reduziert. Ein anderes Beispiel ist die sukzessive Verbesserung der Dosisform bei Blutdruck-Präparaten. Die erleichterte Einnahme hat signifikante Auswirkung auf die Therapietreue, eine der grössten Herausforderungen des Gesundheitswesens.

Was ist «Innovation»?

Ohne Zweifel als innovativ gelten sogenannte «Breakthrough»-Medikamente, solche, die fast von einem Tag auf den anderen das Schicksal vieler Patienten verändern und für die es zuvor keine vergleichbaren Therapien gab. Ein Beispiel sind die antiretroviralen HIV/AIDS-Therapien (ART) Mitte der 1990er Jahre. Eine mögliche zukünftige Breakthrough-Entwicklung könnte die Immuntherapie in der Behandlung des malignen Melanoms sein, welche anhand der klinischen Studien verschiedener neuer, experimenteller Wirkstoffe als sehr viel versprechend eingestuft wird.

Innovationen, die einen Paradigmenwechsel in der Behandlung einer Krankheit bedeuten, werden in der Regel von den Benchmarking-Gremien belohnt und entsprechend gefördert. Grosse Unterschiede gibt es dennoch hinsichtlich der Bewertung, das heisst letztlich im Preis, und auch darin, wie schnell Patienten Zugang zu neuen Medikamenten haben.

Wie steht es mit schrittweisen Innovationen?

Schwieriger haben es hingegen so genannte «inkrementelle Innovationen», d.h. Medikamente, die im Gegensatz zu «Breakthrough-

Sind Preise anderer Länder ein Benchmark?

Benchmarking geschieht nicht nur durch Vergleiche mit bestehenden Therapien, sondern auch über Preise. Preisvergleiche zwischen Ländern erscheinen aber einfacher als sie sind. Ein Preis im Ausland reflektiert, was dieses Land für den Wert dieses Medikamentes zu bezahlen bereit ist. Umgekehrt ist es durchaus möglich, dass die Schweiz den Wert dieses Medikamentes anders einschätzt – aus wirtschaftlichen oder sozialpolitischen Gründen. Zudem sollte bei internationalen Preisvergleichen die unterschiedlichen Kaufkraft der verschiedenen Länder berücksichtigt werden. Denn diese ist auch ein Weg, um möglichst vielen Patienten den Zugang zu Medikamenten zu gewährleisten. Und schliesslich stellt sich bei Preisvergleichen auch die Frage der «unvorhergesehenen Abhängigkeiten», wenn beispielsweise ein Referenzland

inovatech
Eidg. anerkannte Höhere Fachschule HF für Technik,
Wirtschaft und Informatik | Zofingen

**Kaufmännischer
Führungslehrgang
für Gesundheits-
und Medizinal-
berufe**

www.inovatech.ch



aus wirtschaftlicher Not Preissenkungen verfügt oder aus anderen ökonomischen Gründen die Währung schwankt.

In der Schweiz wird sowohl ein therapeutischer Quervergleich als auch die Auslandpreisvergleiche durchgeführt, wobei die Nutzenbewertung in der Zukunft noch ausgebaut werden soll. Wenn also der Nutzen bewertet worden ist – wie verbindet man dies sinnvoll mit einem Preisvergleich? Preisvergleiche geben Auskunft, was andere Märkte bereit sind zu zahlen; allerdings sollte man sich nicht blind und einfach auf andere Preise abstützen. Sie dienen als Indikator, wenn Gleiches mit Gleichen verglichen wird; sie können aber auch zu einem willkürlichen Element werden, wenn sie als einziges Kriterium verwendet werden.

Benchmarking muss langfristig Innovationsanreize schaffen

Innovationen sind möglich, wenn die Mittel für Forschung und Entwicklung vorhanden sind. Die Höhe dieser Mittel wiederum hängt von der Gesellschaft ab, inwieweit sie neue Therapien möchte und dafür zu bezahlen bereit ist. Bis zur Markteinführung eines neuen Medikaments dauert es mittlerweile im Durchschnitt

10 bis 16 Jahre und die Kosten belaufen sich auf rund 1,3 Milliarden Franken. In der Tat haben sich in den letzten 20 Jahren die Investitionen in die Forschung und Entwicklung vervierfacht. Die Wissenschaft selbst ist vielfältiger und anspruchsvoller geworden, und die Behandlung von Krankheiten wird immer komplexer.

Darüber hinaus sind die Ansprüche an die Arzneimittelsicherheit erheblich gestiegen, was zu längeren aufwändigeren Zulassungsprozessen und höheren Hürden in der klinischen Entwicklung führt. Werden diese Faktoren in einem Benchmarking-System nicht ausreichend berücksichtigt, wird das Forschungs- und Investitionsumfeld nachhaltig geschwächt. Höhere Kosten bei gleichzeitig tieferen Einkünften können dazu führen, dass es länger dauert, bis die ursprünglichen Investitionskosten gedeckt sind oder dass gewisse Medikamente gar nicht weiter entwickelt werden.

Benchmarking von Medikamenten erfordert einen kohärenten und langfristigen Ansatz

Benchmarking von Medikamenten ist mehr als ein eindimensionaler Vergleich von Produkten oder Preisen. Ein funktionierendes

Benchmarking System muss eine Balance finden zwischen Versorgungsqualität – was die Gesellschaft will –, Finanzierbarkeit – was die Gesellschaft bezahlen kann – und Innovationsanreizen – was sie letztlich bezahlt und belohnt. Eine der grössten Herausforderungen ist es, diese Aspekte in der angewandten Benchmarking Methodologie und Implementation angemessen zu reflektieren.

MSD Humanmedizin Schweiz

150 Personen sind in der Schweiz im Bereich der Humanmedizin tätig. MSD vertreibt hier rezeptpflichtige Medikamente und Biopharmazeutika in den Therapiebereichen: Herz-Kreislauf, Diabetes, Autoimmunerkrankungen, Frauengesundheit, Virologie mit u.a. HIV/AIDS und Hepatitis C, Infektionskrankheiten, neurologische Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und Augenleiden. MSD setzt sich lokal für die Verbesserung der Gesundheitskompetenz ein, engagiert sich in der Gesundheitsökonomie und unterstützt medizinische Forschungsprojekte in der Schweiz.

Weitere Informationen unter: www.msd.com